Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 12

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Märzenlied.

Willkommen ist der Monat März
Mit seinem milden Winde!
Es ruft's mit mir ein Vogelherz
Von einer alten Linde.

Schon ist der Winter halb besiegt,
Bald muß er sich ergeben;
Wohin nur unser Blick auch fliegt,
Erspähn wir neues Leben.

Schon schmolz der Schnee am Bergeshang
Und auf den Ackerbreiten;
Wie manches Herz, noch winterbang,
Mag sich getröstet weiten.

Schon kämmt der Wiese man das Haar
Mit einem groben Kamme;
Es lacht am Himmel hell und klar
Die große Lebensflamme.

Der März, er ist ein Zaubermann
Mit lieblichen Gebärden,
Er hält für uns das Wort im Bann:
Nun muß es Frühling werden!

W. Schori.

Schweizerland

Im Nationalrat wurde die zweite Sessionswoche fast ganz mit den Beratungen über die Verteilung des Benzinzolles ausgefüllt. Schon bei der Eintretensdebatte ergriffen 21 Redner das Wort. Der Gedanke, einen Teil des Benzinzollertrages den Kantonen zur Deckung ihrer ständig wachsenden Auslagen für die Erhaltung der Automobilstraßen zuzuwenden, wurde zum ersten Male im Jahre 1924 durch ein Postulat des Ständerates lanciert. Im September 1927 wurde ein Entwurf des Bundesrates vorgelegt und im Dezember gelangte dieser Entwurf vor den Ständerat. Mit dem Benzinzollanteil sollten die Durchgangsgebühren, die eine Doppelbesteuerung bilden, abgeschafft werden. Hiedurch wären aber Gebirgskantone, wie z. B. Graubünden oder Obwalden, stark geschädigt worden, da das Benzinzollviertel viel kleiner gewesen wäre als der Ertrag der Durchgangsgebühren. Der Ständerat wollte darum für die Gebirgskantone eine Sonderbestimmung annehmen, wonach 5 Prozent des Benzinzollviertels in einem Fonds geäufnet werden sollten, aus dem solche Unzukömmlichkeiten ausgeglichen worden wären. Die nationalrätliche Kommission schlug dagegen einen besonderen Verteilungsmodus vor. Nun wehrte sich ein Teil der Opposition gegen das Benzinzollviertel, als verkappte Bundessteuer, überhaupt, ein anderer Teil aber war gegen die Aufhebung der Durchgangsgebühren. Trotzdem aber wurde mit überwiegender Mehrheit Eintreten beschlossen. Dann entwickelte sich allerdings bei der Verteilung ein regelrechter Kampf. Außer dem Antrag der Kommissionsmehrheit und den beiden Kommissionsminderheitsanträgen lagen noch 6 Spezialvorschläge vor, von denen allerdings 2 im Laufe der Debatte zurückgezogen wurden. Nachdem 14 Redner gesprochen hatten, wurden alle Anträge verworfen und kehrte man zum Antrag der Kommissionsmehrheit zurück. Dieser lautet nun folgendermaßen: „Die Subvention wird auf die Kantone verteilt zu einem Drittel nach der Länge der für den allgemeinen Durchgangsverkehr notwendigen Straßen, zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der jeweils in den letzten drei Jahren gemachten Gesamtaufwendungen für das dem Automobilverkehr dienende Straßennetz zu den entsprechenden Ausgaben sämtlicher Kantone." Hier wurde die Verhandlung abgebrochen und der Rat ging Donnerstag abends auf die Behebung der Differenzen im Verwaltungsgericht über, wobei beschlossen wurde, die Bildung der Disziplinarkommissionen beizubehalten. Dagegen wurde die Alkoholvorlage und das Tuberkulosegesetz vollständig bereinigt.

Der Ständerat behandelte in vier kurzen Sitzungen die Frage der Invalidenfonds und das Postulat de Meuron, das die Erhöhung der Unterschriftenzahlen für Referendum und Initiative vorsieht. Das Postulat wurde nach heftiger Opposition gutgeheißen und dann noch das Pfandbriefgesetz zu Ende beraten und bis auf einige zurückgewiesene Artikel auch angenommen.

Der Bundesrat genehmigte eine Botschaft betreffs Konzession eines Netzes elektrischer Schmalspurbahnen und Straßenbahnen im Kanton Genf. — Er beendete die Beratung eines Vorschlages des eidgenössischen Finanzdepartements zur Finanzierung der monopolfreien Getreidevorlage, wonach die statistische Grenzgebühr von 2 auf 5 bezw. 10 Rappen erhöht würde. Diese Maßnahme würde zirka 10 Millionen Franken für die Finanzierung der Getreidevorlage ergeben. — Er ratifizierte die am 30. Oktober 1924 zwischen der Schweiz und Frankreich abgeschlossene Schiedsordnung betreffend der Freizonen von Hochsavoyen und der Landschaft Gex, die nun auch vom französischen Senat genehmigt worden ist.

Am 14. fand in Bern der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Staatsvertrag zur Vermeidung gewisser Doppelbesteuerungen, der am 24. Oktober 1927 zwischen der Eidgenossenschaft, namens des Kantons St. Gallen, und der Republik Oesterreich abgeschlossen wurde. Dem Vertrag sind bisher beigetreten die Kantone Zürich, Obwalden, Baselstadt, Baselland, Appenzell J.-Rh., Aargau, Thurgau und Neuenburg.

Das schweizerische Bundesfeierkomitee genehmigte in seiner Jahresversammlung Jahresbericht und Jahresrechnung und stimmte dem Vorschlage des Vorstandes zu, aus dem Erträgnis der letzten Sammlung Fr. 350,000 den Fürsorge-Institutionen für invalides Krankenpflegepersonal zu überweisen. Die Versammlung nahm mit Befriedigung Kenntnis von der Beilegung der Differenzen zwischen dem Vorstand des Bundesfeierkomitees und dem Stiftungsrat der schweizerischen Nationalspende. Einstimmig wurde der Vorschlag des Vorstandes angenommen, die nächste Sammlung zugunsten der schweizerischen Nationalspende durchzuführen.

Die Gesamtzahl des Bundespersonals ist von 1920 bis 1927 von 74,563 auf 64,672 zurückgegangen. Die allgemeine Bundesverwaltung beschäftigte 1920 35,153 und 1927 30,489 Arbeitskräfte. Bei der Bundesbahnverwaltung ist die Zahl 39,410 und 34,383.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der eidgenössischen Postverwaltung für 1927 schließt mit einem Gewinnsaldo von Fr. 5,920,178 ab. Die Telegraphenverwaltung verzeichnet einen Gewinnsaldo von Fr. 2,599,359. Im Vorjahre betrug der Gewinnsaldo 5,504,301 resp. 1,992,667 Franken.

Der Bundesrat hat den schweizerischen Matchschützen, die an der internationalen Konkurrenz in Rom 1927 den Sieg davontrugen, sowie dem technischen Leiter, Oberstleutnant Keller in Thun, je ein Hundertfrankengoldstück in einem Etui und ein Dankschreiben übermitteln lassen.

Der Wildbestand im Nationalpark war 1927 folgender: 17 Stück Steinwild, 110 Hirsche, 238 Rehe, 1512 Gemsen, 182 Murmeltiere, 118 Füchse, 73 Auerhähne, 199 Birkhühner, 14 Steinhühner, 352 Schneehühner, 65 Haselhühner und zirka 24 Adler.

Der Bundesrat fordert von der Bundesversammlung für den Ankauf und Ausbau der Benzintankanlage der Firma Peyer A.-G. in Kehrsatz einen Kredit von Fr. 505,000. Die Benzintankanlage gehört zur Lagerung der rund 900,000 Liter Benzin, die die Fliegertruppe jährlich verbraucht und die bis jetzt in Tankanlagen von Privatfirmen gelagert wurden.

Der Gesandte Dänemarks in Bern, von Oldenburg, wurde zum Gesandten in Oslo ernannt; an seine Stelle tritt der dänische Gesandte in Rom, Scavenius. — Die Republik Oesterreich hat in Luzern ein Konsulat errichtet, an dessen Spitze Herr von Tetmayer gestellt wurde. Das Konsulat umfaßt die Kan-

tone Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz und Zug.

Am 21. ds. vormittags überreichte der schweizerische Gesandte in Paris, Minister Dunant, die Erklärung über den Verzicht der Schweiz auf die Neutralisation von Nordsavoyen und zugleich wurden mit Minister Briand im Quai d'Orsay die Ratifikationsinstrumente betreffend den Zonenschiedskompromiß ausgetauscht.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der in Baden verstorbene Verwalter Hermann Fak vermachte sein 350,000 Franken betragendes Vermögen, das kapitalisiert werden soll, bis es die Höhe von Fr. 400,000 erreicht, zu einem Drittel an die katholische Kirchgemeinde Baden, ein Drittel an die Einwohnergemeinde Baden zur Unterstützung bedürftiger Wehrmänner und deren Familien und der letzte Drittel an die Ortsbürgergemeinde Baden zur Unterstützung von unverschuldet in Not geratene Ortsbürger und Ortsbürgerinnen. Die Nutznießung des Vermögens gehört bis zu ihrem Ableben der Witwe des Testators. — In Zurzach tötete ein 22jähriges Mädchen, das zum zweiten Male schwanger wurde, ihr neugeborenes Kind in einem Walde, wo sie auch die Leiche vergrub. Später machte sie selbst Anzeige bei der Polizei und führte diese an den Tatort. — Auf der Strecke Zürich-Baden wurde einem Badener Geschäftsmann aus dem Bahnwagen ein Koffer entwendet, in dem sich Waren im Werte von Fr. 1000 befanden. — Der Angestellte einer Fuhrhalterei in Aarau, Franz Stöckli, wurde nachts auf dem Heimwege von Benken überfallen. Die Räuber hielten die Pferde an und versetzten dem Fuhrmann einen Schlag auf den Kopf, so daß er bewußtlos vom Wagen fiel und ein Bein brach. Dann raubten sie ihm Fr. 75. Der Ueberfallene wurde später aufgefunden und ins Kantonsspital überführt.

Baselstadt. Die Regierung sieht den Bau eines großen Markthallegebäudes am Kohlenplatz vor. Die Baukosten werden auf Fr. 2,5 Millionen veranschlagt. Die Konzession für den Engros- und Migroshandel von Gemüsen und anderen Erzeugnissen des Gartenbaues und der Landwirtschaft würde auf einem für 50 Jahre abgeschlossenen Baurechtsvertrag basieren. — In Basel wurde ein schweizerischer Windhund-Rennverein gegründet, der die Windhundrennen auch in der Schweiz populär machen will. Präsident des Vereins wurde der bekannte Windhundzüchter Emil Gerster in Riehen. — In der Nacht zum 16. ds. wurde im Bureau des mexikanischen Konsulats in Basel eingebrochen. Den Einbrechern fiel nur ein geringer Geldbetrag und ein goldener Ring in die Hände. Sie scheinen es nur auf Geldeswert abgesehen gehabt zu haben. — Im Elefantenstall des Basler Zoo sind am 15. ds. drei junge Elefanten aus Indien eingezogen. Sie gehören der Tiergroßhandelsfirma L. Ruhe in Alfeld bei Hanover, die sie dem Zoo für einige Zeit zur Verfügung stellte.

Baselland. In Birsfelden wurde am 20. ds. der angebliche Mörder des Fascisten Savorelli, der vor kurzem in Paris ermordet wurde, verhaftet. Der Verhaftete, der Pavan heißt, hatte sich als Bruno Alpi eingetragen. Er gestand, mit dem Gesuchten identisch zu sein, leugnet aber, die Tat begangen zu haben. Er wurde vorderhand im Bezirksgefängnis von Arlesheim interniert. — Am 19. ds. beging in Oberwil Josef Thürkauf-Stöcklin in körperlicher und geistiger Frische seinen 100. Geburtstag. Der Regierungsrat sandte ihm einen Glückwunsch und ließ ihm einen Lehnstuhl überreichen. Die Gemeinde veranstaltete eine besondere Feier. Josef Türkauf wohnt bei seinem Sohne, seine Frau und zwei Töchter hat er um viele Jahre überlebt.

Graubünden. In Chur starb im Alter von 74 Jahren Dr. Arminio Isepponi, seit 1883 Kantonstierarzt von Graubünden. 1903 wurde er Ehrendoktor der Universität Zürich wegen seiner Verdienste um die Tiermedizin. — In Davos wurden am 19. ds. die Hochschulkurse feierlich eröffnet. Ansprachen hielten: Landammann Dr. Branger, Prof. Salomon aus Frankfurt a. M., Lucien Levy-Bruhl aus Paris und Prof. Albert Einstein aus Berlin. — Während der Olympischen Winterspiele wurden von St. Moritz aus 12,000 Telegramme und 92,245 Telephonnachrichten versandt. Darunter 2500 ins Ausland.

St. Gallen. Nach der „Sarganser Zeitung" ist der amerikanische Admiral Eberle, der Oberbefehlshaber der Flotte der U. S. A., der Sohn eines im Jahre 1847 ausgewanderten Bürgers von Wallenstadt. Der Admiral wurde 1864 in Denton in Teas geboren und will sich Ende dieses Jahres von seinem Posten zurückziehen. — Bei der Revision der elektrischen Fahrleitung im Bahnhof Trübbach kam am 14. ds. der Monteur Bernhard Sonderegger aus Versehen der unter Strom stehenden Leitung zu nahe. Er erlitt starke Brandwunden und stürzte tot auf das Geleise herunter. — In Algetshausen lebt ein Bauer, der 99 Jahre alt ist und die Zeitung noch ohne Brille lesen kann.

Schaffhausen. Bei der Restaurierung des Klosters St. Georgen in Stein a. Rh. wurden im Kreuzganggarten 20 Skelette, darunter drei Kinderskelette gefunden, deren Lage vermuten läßt, daß es sich um Pestgräber aus der Zeit nach 1347 handelt.

Solothurn. Die Staatsrechnung für 1927 schließt mit einem Defizit von Fr. 166,509, während ein solches von Fr. 911,191 budgetiert war. — Die freiwilligen Spenden für das Bürgerspital Solothurn von Gemeinden, Industrie, Behörden und Privaten belaufen sich bis heute auf Fr. 450,000. An die Bausumme von Fr. 3,9 Millionen fehlen nun noch Fr. 160,000. — Auf dem Sims eines Fensters der westlichen Liegehalle des Kantonsspitals in Olten wurde die in ein Paket gepackte Leiche eines neugeborenen weiblichen Kindes gefunden. Der Tod ist nach ärztlichem Gutachten durch gewaltsame Erstickung erfolgt. Von der Täterschaft fehlt jede Spur.

Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich genehmigte den Bau der Kornhausbrücke über die Limmat, den Wasserwerkkanal und die rechtsufrige Zürichseebahn, die die Stadtkreise längs der Sihl und Limmat mit dem Quartier-Unterstraß verbinden wird. Die Kosten werden auf 3 Millionen Franken veranschlagt. — Am 18. ds. wurde im Bekkenhofgut das neu eingerichtete schweizerische Sozialmuseum eröffnet. Es enthält eine Sammlung von über 100 statistischen Bildern und Modellen zur Bevölkerungs- und Wirtschaftskunde der Schweiz. Eine Sonderausstellung über das Ernährungswesen ergänzt die Sammlung.

Genf. Im Alter von 83 Jahren starb der frühere Chefingenieur der Stadt Genf, Albert Odier.

Neuenburg. Laut „Sentinelle" haben 74 Lehrer des Kantons Neuenburg eine Adresse an die Genfer Lehrer gerichtet, in welcher sie dieselben zu ihrem kürzlich gefaßten Beschluß, die Herstellung des ewigen Friedens durch Aufhebung der Armeen zu erzwingen, beglückwünschten.

Waadt. In Lausanne starb am 14. März der Pfarrer von Ste. Croix und Montreux, Henri Daulte. Er war von 1893—1923 Leiter des waadtländischen Blauen Kreuzes und seit 1923 Präsident der internationalen Abstinentenvereinigung und Vertreter Lausannes im Großen Rat.

Bernerland

Der Regierungsrat verteilte die Direktionen bis zum Zusammentritt des Großen Rates wie folgt: Justizdirektion L. Merz, Unterrichtsdirektion Dr. Rudolf, Gemeinde- und Sanitätsdirektion Dr. Mouttet, Militärdirektion F. Joß. Die Zuteilung der übrigen Direktionen bleibt unverändert. — Kantonsbaumeister Konrad von Steiger erhielt die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Der Arzt Dr. med. Hans Schneider von Arni erhielt die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes in Bern; ebenso Dr. med. Walter Hadorn von und in Bern. — In den Verwaltungsrat der Inselkorporation wurden Großrat Rudolf Schmutz in Oberbalm und Arzt Viktor Mandelert in Pruntrut gewählt. — Als Direktor der Irrenanstalt Bellelay wurde Dr. Hans Knoll, zurzeit Sekundärarzt der Irrenanstalt Rosegg bei Solothurn, gewählt. — Als vierter Arzt der Anstalt Münsingen wurde Fritz Küenzi, zurzeit Assistenzarzt der Nervenheilanstalt Meiringen, gewählt. — Die Wahl des Pfarrers Ernst Imobersteg zum Pfarrer der Kirchgemeinde Frutigen wurde bestätigt.

In Ittigen fiel die 31jährige Frau Martha Bigler in das offene Jucheloch, ohne daß der Vorfall bemerkt worden wäre. Erst der heimkehrende Mann bemerkte das Unglück. Die durch den

Arzt sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Dem letzten Jahresbericht des kantonalen Technikums Burgdorf entnehmen wir, daß das Schuljahr 1927/28 499 Schüler zählte. Davon stammten aus dem Kanton Bern 212, aus Solothurn 51, Aargau 47, Luzern 25, Basel 24, Zürich 22, Waadt 18 und Baselland 13. Ausländer waren 9. Das Schulgeld mußte erhöht werden und beträgt nun für Berner und Schweizerbürger mit Wohnsitz im Kanton Fr. 50, für auswärtige Schweizerbürger Fr. 75, für Ausländer mit Wohnsitz im Kanton Fr. 100 und ohne Wohnsitz im Kanton Fr. 150 pro Halbjahr. — Gegen die letzte Pfarrwahl in Burgdorf wurde infolge konstatierter Unregelmäßigkeiten der Rekurs an das Regierungsstatthalteramt ergriffen. Unter den Unterzeichnern des Rekurses befindet sich auch der Stadtpräsident Dietrich.

In Aarwangen sprang vor dem Schulhaus der 8jährige Knabe der Familie Kläntschi in dem Moment auf das Geleise der Jurabahn, als ein Zug heranfuhr. Er wurde vom Zuge erfaßt und mußte ihm das linke Bein amputiert werden. Ob der Knabe mit dem Leben davon kommt, ist fraglich. Den Zugführer soll keine Schuld an dem Unglück treffen.

Am 20. ds. starb in Trub an den Folgen eines Schlaganfalles in seinem 71. Lebensjahre Landwirt Friedrich Siegenthaler, der Pächter des Schloßgutes Schadau bei Thun. Er war während 25 Jahren Präsident der Gemeinde Brenzikofen, präsidierte sodann die alte Gemeinde Strättligen und schließlich erwarb er sich auch um die Milchverwertungsgenossenschaft Thun und Umgebung große Verdienste. — In Interlaken starb am 16. ds. nachmittags im Alter von 71 Jahren alt Betriebsinspektor E. Hürner. Er war während 30 Jahren im Dienste der Dampfschiffahrtsgesellschaft Thuner- und Brienzersee gestanden. — Die Untersuchung in der Angelegenheit des verhafteten Direktors Dr. Crantz von der Kammgarnspinnerei Interlaken hat bis jetzt einen Fehlbetrag von 3,142,000 ergeben.

Am 18. ds. nachmittags fuhr auf der Landstraße Brienz-Kienholz ein Meiringer Velofahrer direkt in ein Zürcher Automobil hinein. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Der Chauffeur soll an dem Zusammenstoße keine Schuld tragen.

Die diesjährige Eiersammlung in Oberwil ergab 855 Eier und Fr. 30 in bar. Davon erhielten das Krankenhaus Erlenbach, das Altersasyl Brodhüsi und das Asyl Gottesgnad in Spiez je 285 Eier und 10 Franken.

Die Kirchgemeinde Krauchtal hat einstimmig den Pfarrer W. Vögeli, der seit 15 Jahren in St. Stephan amtierte, zu ihrem Pfarrer berufen.

In Gstaadrüti konnte am 16. ds. das Ehepaar Gottlieb Hählen-Hauswirth in geistiger und körperlicher Rüstigkeit die goldene Hochzeit feiern.

Die Kirchgemeinde von Erlach wählte am 11. ds. Herrn Max Kohler aus Solothurn zu ihrem Pfarrer. Der Gewählte erhielt 190 Stimmen, sein Gegenkandidat, Herr Max Huggler aus Bern, erhielt 29 Stimmen.

Als der Käser Georg Valiton an einem der letzten Abenden mit seinem Auto die Pichoux-Schlucht passierte, wurde von zwei Unbekannten versucht, das Auto durch einen entgegengeschleuderten Ast zum Stehen zu bringen, offenbar um dann den Besitzer zu berauben. Der Ast traf jedoch nur das Wagendach und der Automobilist konnte sich im raschen Tempo flüchten.

---

† Charles Tannaz,

gew. Restaurateur in Bern.

Samstag den 18. Februar fand im Krematorium in Bern unter sehr zahlreicher Beteiligung von Freunden und Bekannten die Leichenfeier für den im Alter von etwas mehr als 55 Jahren nach längerem Leiden verstorbenen Charles Tannaz statt.

Geboren am 24. Oktober 1872 in Belp und daselbst aufgewachsen, erlernte er nach beendeter Schulzeit den Bäckerberuf, den er als tüchtiger Geselle in Bern, Freiburg und Montreux ausübte. Gerne erzählte er später von dieser Gesellenzeit. Im Jahre 1898 wandte er sich dem Wirteberuf zu und führte nacheinander, wirksam unterstützt von seiner trefflichen Gattin, mit gutem Erfolg die Hotels Ochsen in Freiburg, Post in Lyß und den Waadtländerhof in Bern. Eine Zeitlang betrieb der strebsame Mann auch das Bahnhofbüffet in Langnau i. E. Seine angegriffene Gesundheit zwang Charles Tannaz im Jahre 1919, den Waadtländerhof, den er mustergültig geführt hatte, zu verkaufen und sich zurückzuziehen. Allein der an rastloses Arbeiten gewöhnte Mann hielt es nicht lange ohne eine ihm zusagende Beschäftigung aus. Nach zweieinhalb Jahren der Erholung übernahm er das Casino. Leider blieb ihm hier der Erfolg ohne sein Verschulden versagt und er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Seine nur scheinbar gefestigte Gesundheit fing neuerdings zu wanken an und der am 15. Februar eingetretene Tod brachte ihm Erlösung.

Charles Tannaz zeichnete sich zeitlebens als ein tüchtiger, freundlicher und hilfsbereiter Mann

† Charles Tannaz.

aus. Manchem Hilfesuchenden stand er mit Rat und Tat bei und viele sind es, die ihm Dank schulden. In gesunden Tagen ein froher Gesellschafter, ein Freund der Natur, zog er in freien Stunden gerne mit seiner Familie oder seinen Freunden hinaus in Feld und Wald. Seine Erholung suchte und fand er als eifriger Jäger und als echter Weidmann hegte und pflegte er das Wild mit großer Liebe.

Mit Charles Tannaz ist ein arbeitsames Leben zu Ende gegangen. Mit seiner schwerbetroffenen Familie trauern eine große Zahl Freunde um den lieben, trefflichen Menschen. Ehre seinem Andenken!

Die Arbeiten auf dem Flugplatz Belpmoos haben begonnen. Die störenden Telephonleitungen sind bereits versetzt, die kleinere der Flugzeughallen ist nahezu fertig, sie ist ausschließlich für den Berner Flugsportklub bestimmt. Die Halle ist aus Holz konstruiert und bei einer Firsthöhe von 11 Meter 24,5 Meter lang und 15,5 Meter breit.

Der Leerbestand der Wohnungen in Bern macht heute 3 Prozent aus. Trotz dieses Umstandes ist aber nur bei größeren Wohnungen ein Rückgang der Mietzinse zu verzeichnen. Die kleinen Wohnungen weisen eher ein Anziehen der Mietzinse auf. Die Bautätigkeit der Gemeinde hat nahezu aufgehört, auch Bestellbauten werden kaum mehr ausgeführt. Es werden nahezu ausschließlich Verkaufsbauten hergestellt, als deren Bauherren Bauunternehmer und Architekten figurieren. Auch der Genossenschaftsbau, der noch vor einigen Jahren im Vordergrund stand, ist heute kaum mehr zu finden.

Herr Major Lichtensteiger, der vor kurzem zum Kommandanten der städtischen Feuerwehr ernannt wurde, wird wegen zu starker Inanspruchnahme in seinem Amte als Kantonskriegskommissär auf 31. März vom Kommando der Feuerwehr zurücktreten.

Die in Bern verstorbene Frau Professor Siedler, eine Tochter des einstigen Bundeskanzlers Schieß, setzte testamentarisch über Fr. 100,000 für wohltätige Zwecke aus. Fr. 50,000 fallen der Anstalt für Unheilbare in Beitenwil zu.

Alt Büchsenmachermeister Friedr. Egli ist im 85. Lebensjahr gestorben. Mit ihm starb einer der letzten des alten Zeughauses und auch einer der letzten des alten Stadtbataillons 54, das 1870/71 an der Grenze stand. Er setzte sich vor ungefähr 10 Jahren nach 60jähriger Arbeit im kantonalen Zeughaus zur Ruhe. — Am 16. ds. starb nach langem, schwerem Leiden der Geologe und Schriftsteller Dr. Hans Morgenthaler. Er war der älteste Sohn des bekannten Burgdorfer Anwaltes und Politikers Otto Morgenthaler. Vor einigen Jahren war er als Geologe in Siam tätig gewesen, wo er sich die Malaria holte, an deren Folgen er jetzt starb. Als Schriftsteller hatte er sich namentlich durch sein Buch „Matahari" einen Namen gemacht. — Verstorben ist vergangene Woche auch noch der Postbeamte Hans Wegmüller.

Der Prozeß zwischen Bildhauer Dürig und der Stadt Bern wegen der von der Kornhausbrücke gestürzten Statuen wurde nun durch einen Vergleich abgeschlossen. Die Stadt zahlt Dürig Fr. 2500, die Kosten werden wettgeschlagen.

Die bernische Assisenkammer verurteilte den 1885 geborenen Max von Wattenwyl wegen Fälschung von Bankpapieren zum Nachteil eines in Bern wohnenden Fuhrhalters zu 11 Monaten und 29 Tagen Korrektionshaus, 2jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und zu den Kosten des Verfahrens. — Die Assisen des Mittellandes sprachen einen Insassen der oberländischen Armenanstalt Utzigen, einen früheren Geometer, der von einem anderen Anstaltsinsassen angefallen und mit Stockhieben traktiert, diesen mit dem offenen Messer, das er zufällig in der Hand hatte, erstach, frei, unter Auferlegung der Staatskosten. Die Geschwornen hatten die ihnen vorgelegte Frage, ob der Angeklagte der Mißhandlung mit tödlichem Ausgang schuldig sei, begangen mit einem gefährlichen Instrument, vorsätzlich aber ohne Absicht, verneint, weshalb ein Freispruch erfolgen mußte.

Das Korrektionelle Gericht verurteilte den bekannten Einbrecher Sahli, der nach seiner Flucht aus dem Inselspital neuerliche Delikte beging, wegen Unterschlagung und Diebstahl zu 5 Monaten Korrektionshaus. — Freigesprochen wurde der Chauffeur B., der im Oktober 1927 mit seinem Auto an der Marzilibrücke einen Motorradfahrer überfahren hatte, der noch am gleichen Tag den Verletzungen erlag. Der Motorradfahrer war zu rasch gefahren und hatte im letzten Moment noch Gas gegeben, um vor dem Auto vorüberzukommen, während der Automobilist langsam und vorsichtig gefahren war.

Am 18. ds. nachmittags stürzte bei der Kreuzung Bollwerk-Speichergasse ein Radfahrer, der mit einer Frau zusammengestoßen war. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und wurde ins Inselspital gebracht. Die Frau kam mit dem Schrecken davon.

Vor einigen Tagen wurde im Stauweiher des Felsenaustauwerkes eine ausgetragene Kinderleiche weiblichen Geschlechtes gefunden. Die Täterschaft konnte noch nicht eruiert werden.

---

† Direktor Ferdinand Reber.

In den frühen Morgenstunden des 27. Februar starb Herr Direktor Ferdinand Reber, Delegierter des Verwaltungsrates der Publicitas, Schweizerische Annoncen-Expedition A.-G., im Alter von 62 Jahren.

Ferdinand Reber blickt auf eine harte Jugendzeit zurück, die ihm das Rüstzeug gegeben hat zu dem großen Schaffen, durch das er sich auszeichnete. Im Jahre 1886 trat er als junger Angestellter in die Filiale Bern der damaligen Firma Haasenstein & Vogler ein. Die Geschäftsleitung wurde rasch auf den intelligenten und energischen jungen Mann aufmerksam und stellte ihn bald an einen verantwortungsvollen Posten. Im Jahre 1893 wurde ihm die Leitung der Luzerner Filiale übertragen. Als er nach fünf Jahren zum Direktor der Berner Filiale ernannt wurde, konnte er bereits auf eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Als Leiter der Berner Filiale entwickelte der nimmermüde Mann eine rastlose Tätigkeit. Eine rasche Auffassungsgabe, gepaart mit einer hohen Intelligenz und einer geradezu seltenen Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit, waren das Rüstzeug Ferdinand Rebers. Er brachte die Filiale Bern zu raschem Auf-

† Direktor Ferdinand Reber.

blühen. Das Tätigkeitsfeld wurde dem unermüdlichen Schaffer bald zu eng. Ihn drängte nach Entwicklung, nach Ausdehnung. Er gründete in seinem Geschäftskreis neue Filialen, die sich dank seines Organisationstalentes und seines Weitblickes kräftig entwickelten.

Ein bleibendes Andenken und hohes Verdienst hat sich Ferdinand Reber in der Firma geschaffen durch seine großen Bemühungen zur Gründung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für das Personal der Publicitas. Er hat an diesem Werke mit ganz besonderer Liebe gehangen und hat viel Zeit und Sorgfalt auf den zweckmäßigen Aufbau dieser Wohlfahrtseinrichtung verwendet. Ferdinand Reber hat dem Stiftungsrat dieser Institution als Präsident vorgestanden.

Direktor Ferdinand Reber war eine feinfühlige, vornehme Natur. Wer mit ihm verkehren durfte, nahm den Eindruck eines lieben und charakterfesten Menschen mit sich. Seine Untergebenen verehrten in ihm das leuchtende Beispiel strengster Pflichterfüllung und großer Herzensgüte. Er stellte an sich selbst die größten Anforderungen und verlangte auch von seinen Mitarbeitern ein Höchstmaß von Pflichterfüllung.

Was Ferdinand Reber seiner Familie war, läßt sich in Worten nicht ausdrücken. Der Familienkreis war der einzige Ruhepol des nimmermüden Mannes; und ein Familienleben von seltener Harmonie gab ihm immer wieder neue Kraft.

Eine unerwartete, heftige Krankheit hat diese Eiche, der man noch viele Jahre zugesprochen hätte, gefällt. Die Publicitas erleidet durch den Hinscheid Ferdinand Rebers einen großen Verlust, und wir trauern aufrichtig und herzlich um ihn, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. R.

Von einem ehemaligen Angestellten der „Publicitas" ist uns Folgendes zugesandt worden:

Erinnerung an Herrn Direktor Ferdinand Reber.

Mit dem Hinscheide des Herrn Direktor Reber, ist auch ein Prinzipal dahingegangen, der seinen Angestellten nicht nur ein guter und gerechter Vorgesetzter, sondern auch ein Mann war, der die Wahrheit liebte und der, wenn er etwas versprochen hatte, auch wirklich und unter allen Umständen hielt. Und wenn es auch momentan fast unmöglich schien, so suchte er es doch immer sobald als möglich zu machen, besonders, wenn es galt, einen neuen Angestellten zu engagieren.

Uns ist es wenigstens so ergangen und gerade bei Herrn Direktor Reber galt das Wort: „Ein Mann, ein Wort", wie heutzutage solches zur Seltenheit geworden ist. (Es können auch viele Gegenteile geschildert werden.) Es war vor dem Weltkriege. Wir hatten das Versprechen in der Tasche, von Herrn Direktor sobald als möglich engagiert zu werden. Doch wollte sich längere Zeit keine Vakanz zeigen und nach einem kurzen Erinnern, enteutschloß sich der allzeit freundliche Herr Direktor, einfach eine neue Stelle zu schaffen und zwar auf den ersten Tag des folgenden Monats. Doch verschiedene Umstände gestatteten den Eintritt auf den Ersten noch nicht, was dem Suchenden, bezw. Anwärter auf diesen Posten sofort, und zwar persönlich, gemeldet wurde, mit der bittenden Entschuldigung, noch einige Tage zuwarten zu wollen; aber auch zugleich mit der Meldung, daß der abgemachte Lohn bereits ab dem Ersten des Monats laufen werde. Am 7. des Monats aber traf auch schon der telegraphische Bescheid des sofortigen Eintrittes ein. Das war wirklich sehr nobel und so etwas kommt heute wohl nicht mehr vor. A. K.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Am 14. ds. stießen in Zürich an der Ecke Militärstraße-Langstraße ein Taxameter und ein anderes Auto zusammen. Der Chauffeur und Taxameterbesitzer Hägi erlitt einen schweren Schädelbruch und eine mitfahrende Frau leichtere Verletzungen. — Am selben Tag überfuhr in Wollerau der Weinhändler C. Mächler, als er rückwärts aus der Remise herausfuhr, eines seiner 13 Kinder, ein vierjähriges Mädchen. Das Kind erlitt einen Lungenriß und starb noch im Laufe des Tages. — Am 16. ds. wurde in Genf der Unternehmer Karl Cravero von einem mit Ziegeln beladenen Lastauto gegen eine Mauer gedrückt und so schwer verletzt, daß er bald nachher starb. — Am 18. ds. kreuzten an der Rue des Alpes, an der Straße Neuenburg-Chaux-de-Fonds, 2 Kinder, die ein Fahrrad vor sich herschoben und eine Angelrute nachschleppten, die Straße vor zwei entgegenkommenden Automobilen. Die Angelrute verfing sich in den Rädern eines der Automobile und schleuderte den einen Knaben auf die Straße. Dieser, namens Portenier, starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen. — In der Nacht auf den 19. ds. wurde der 24jährige Marcel Marencourt auf dem Wege von Niddes nach Saxon von einem Automobil überfahren. Er starb am 20. ds. im Spital von Sitten, wohin er gebracht worden war. Der Lenker des Automobils hatte sich, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, aus dem Staube gemacht, doch ist es der Polizei schon gelungen, ihn ausfindig zu machen. — In Aarau glitt vor einigen Tagen der Gemeindeammann von Ueken, Albert Aklin, auf dem Trottoir aus, kam zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er daran starb.